

## Ephemera in der Sammlungsforschung – Digitale Erhellung und Strukturgeschichte am Beispiel der Gelegenheitsdichtung im VD17

Maximilian Görmar, M. Ed. (HAB Wolfenbüttel)

Die frühneuzeitliche *res publica litteraria* war nicht nur eine Gemeinschaft von Gelehrten, sondern auch von Sammlern. Bücher, Handschriften, Briefe, *naturalia* und *artificialia* aller Art wurden gesammelt und auf ihren Erkenntnisgehalt hin befragt. Auch literarische Kleinformen wie Dissertationen oder Gelegenheitsgedichte wurden vielfach gesammelt und aufbewahrt. Insbesondere letztere waren aber bis vor wenigen Jahren bibliographisch nur unzureichend erschlossen, was sich zumindest für das 17. Jahrhundert mit dem VD17 inzwischen geändert hat. Dieses erlaubt es nicht nur als Rechercheinstrument einzelne Drucke auffindig zu machen, sondern als Sammlung von Forschungsdaten größere strukturelle Zusammenhänge zu untersuchen. Gerade für ephemere Medien wie die Gelegenheitsdichtung ist es so möglich mit Hilfe digitaler Methoden vom Einzelfall zu abstrahieren und das Gelegenheitsgedicht nicht nur literaturgeschichtlich zu verorten, sondern auch sozial- und kulturhistorische Kontexte zu beleuchten. Auch Fragen aus der engeren Perspektive der Sammlungsforschung lassen sich so beantworten, etwa wer solche *carmina* sammelte, aus welchen Gründen und wo sich die Sammlungen heute befinden.

In dem angedachten Beitrag soll der Frage nachgegangen werden, welche Möglichkeiten und Potentiale sammlungsübergreifende Verzeichnisse wie das VD17 für die digitale Sammlungsforschung bieten. Dabei sollen am Beispiel der Gelegenheitsdichtung auch die Grenzen eines datengetriebenen, strukturgeschichtlichen Ansatzes ausgelotet werden. Wo kann und muss dieser Zugriff durch die quellenkritische Hermeneutik ergänzt und erweitert werden?

Die Gelegenheitsdichtung bietet sich hierfür als Testfall gut an, da sie in der literaturhistorischen Forschung zwar durchaus in den letzten Jahren Interesse gefunden hat, aber noch nicht in großem Stil mit Hilfe digitaler Methoden ausgewertet wurde. Zudem ist ihr großes sozial- und kulturgeschichtliches Potential bisher kaum ausgeschöpft worden. So ließen sich durch die Auswertung des VD17 etwa soziale Netzwerke rekonstruieren, die bisherige, auf Briefen als Quellen aufbauende Netzwerkanalysen zur frühneuzeitlichen Gelehrtenkultur komplementieren. Aber auch die Verflechtungen der Gelehrten zu den gebildeten und politischen Oberschichten des 17. Jahrhunderts und dieser untereinander ließen sich rekonstruieren. Durch diese Netzwerke wurde nicht zuletzt auch die Sammlungspraxis in Bezug auf die Gelegenheitsdichtung beeinflusst, sodass sie es erlaubt im Medium der Digitalität exemplarisch die historische Sammlungsforschung mit weitergehenden Fragestellungen zu verbinden.